

Ein westfälischer Druck des Augsburger Bekenntnisses aus dem 16. Jahrhundert

Von Wilhelm H. Neuser

Als Nachlese zum Augustana-Jubiläum 1980¹ sei auf den wahrscheinlich einzigen Druck des Augsburger Bekenntnisses im 16. Jahrhundert in Westfalen hingewiesen. Er erschien in Dortmund im Jahr 1567.

CONFESSIO // AVGVSTANA // INVICTISSIMO IMP. CA = //
rolo V. Exhibita in Co = // mitijs Augustae // anno
1530. // [Blatt] // IN FINE/ LOCA PATRVN // et
Canonum / et historiae Haereticorum // et aliae/
quarum in Confeßione // mentio fit/ breviter //
indicantur. // [Ornament] // TREMONIAE // Excudebat
Albertus Sator. // Anno 1567. //

Inhalt: Praefatio an den Kaiser A²a-A⁶b, CA 1542 A⁶b-G⁸a, Index monstrans loca patrum (etc.) G⁸b-H¹⁰a, [vier Blätter] H¹⁰b.

16° 96 ungez. Bl. Sign.: A-H¹² (H¹¹ und H¹² leer)

Fundort ist Stadtarchiv und Wissenschaftl. Stadtbibl. Soest (in: 5 Dd 12.2).

Karl Wülfrath, Bibliotheca Marchica (Münster 1936) führt den Druck unter Nr. 614 auf und gibt auch das Titelblatt (verkleinert) wieder. Klemens Löffler, Der Dortmunder Buchdruck des sechzehnten Jahrhunderts, erwähnt nur die Existenz des Druckes, kann aber kein Exemplar nachweisen (Beiträge z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafschaft Mark 13, 1905, S. 32, 75).

Das Büchlein bietet einen anspruchlosen Nachdruck der Confessio Augustana in lateinischer Sprache. Die umfangreichere Apologia confessionis fehlt. Große Ähnlichkeit besitzt die Ausgabe mit dem einzigen lippischen Druck im 16. Jahrhundert, der im Jahr 1561 in Lemgo erschien.

CONFESSIO // AVGVSTA // NA INVICTISSIMO // IMP.
CAROLO V. EXHI = // bita in Comitijs Augu = // stae/
anno 1530. // [Blatt] // IN FINE / LOCA PATRVN /
ET // CANONUM / et historiae Haereticorum / et
aliae // // quarum in Confeßione mentio fit /
bre = // uiter indicantur. // [Ornament] //
LEMGOVIAE // Excudebat Iohann. Schuchen. // ANNO
M.D.LXI. //

¹ Vgl. R. Stupperich, Die Confessio Augustana in Westfalen, JbfWestfKG 74, 1981, S. 43–56.

CONFESSIO
AVGVSTANA

INVICTISSIMO IMP. CA-
rolo V. Exhibita in Co-
mitijs Augustæ,
anno 1530.



IN FINE, LOCA PATRVM,
& Canonum, & historie Hæreticorum,
& alia, quarum in Confessione
mentio fit, breuiter
indicantur.



TREMONTIÆ,
Excudebat Albertus Sartor.
Anno 1567.

Der Titel ist, abgesehen vom Drucker und Druckort, identisch, so daß eine Abhängigkeit des Dortmunder vom Lemgoer Druck angenommen werden muß. Der Gleichlaut des Titels ist um so auffallender, als sich der Begriff ‚Confessio Augustana‘ erst viel später einbürgert. In dem Zeitraum von 1530 bis 1580 lautet er vielmehr stereotyp ‚Confessio fidei exhibita invictissimo imperatori Carolo V. Caesari Augusto‘ (etc.). Es ist mir nur ein weiterer Titel dieser Art bekannt, gedruckt 1561 in Rostock.

CONFESSIO // AVGVSTANA // INVICTISSIMO IMP. CA = //
 ROLO V. EXHIBITA // in Comitijs Augustae/ // anno
 1530. // Nunc in gratiam Studiosorum/ qui eam in //
 Schola praelegi audient / recusa ijsdem uer = // bis/
 quibus primum Caesari exhibita/ // et statim postea
 anno 1531. // typis expressa est. // In fine/ Loca
 Patrum/ et Canonum / et // historiae Haeticorum/
 et aliae/ qua = //rum in Confessione mentio fit//
 breuiter indicantur. // ROSTOCHII // Excudebat
 Stephanus Myliander. // Anno M.D.LXI. //

Die Rostocker Ausgabe weist auf einen wichtigen Unterschied zwischen den drei Drucken hin. Wie im Titel zu lesen ist, betont sie, daß der ursprüngliche, erste Wortlaut des Augsburger Bekenntnisses geboten wird. Spätestens seit dem Naumburger Fürstentag im Jahr 1561 trat der Gegensatz zwischen der sogenannten Invariata 1530 und der Variata 1540 offen zu Tage. Der Lemgoer Druck enthält hingegen den Text aus dem Jahr 1540, und auch dem Dortmunder Druck liegt der Variatertext zu Grunde. Allerdings greift er auf die Textform 1542 zurück. Melanchthon hatte in diesem Jahr nochmals den Artikel ‚De discrimine ciborum et similibus traditionibus pontificiis‘ verändert und den letzten Artikel ‚De potestate ecclesiastica‘ erheblich verlängert².

Über das Zustandekommen des Dortmunder Drucks gibt es lediglich eine Nachricht aus dem Jahr 1628. Unter den Argumenten, daß die Reformation schon früh in Dortmund eingeführt worden ist, wird unter anderem angeführt, Lambach habe „als Rector Scholae die Augspurgische Confession zur Dortmund öffentlich trucken lassen“³. Demnach hat der Gymnasiarch Johann Lambach den Druck veranlaßt, und zwar vornehmlich für den Gebrauch in der Schule. Wie der Titel aussagt, ist auch der Rostocker Druck für das dortige Gymnasium bestimmt; auch die Lemgoer Ausgabe wird für die Lateinschule gedruckt worden sein.

Drucker ist Albert Satorius, der im Jahre 1553 sein Gewerbe in Dortmund aufgenommen hat. Er war der dritte Drucker nach Melchior

² Corpus Reformatorum 26, 397/398, 411–414.

³ Akte ‚Ulteriores exceptiones‘, s. K. Löffler, Der Dortmunder Buchdruck, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 13, 1905, S. 32.

Soter, der im Jahr 1543 gleichzeitig mit der Errichtung des Gymnasiums seine Druckerei eröffnet hatte⁴. Von ihm sind viele Drucke bekannt. K. Löffler hat sich der Mühe unterzogen, die Dortmunder Drucke des 16. Jahrhunderts zusammenzustellen.

Die Auflistung gibt einen guten Einblick in Sators Drucktätigkeit⁵. Sator, eigentlicher Name wohl Schneider, hat bis 1599 seinen Beruf ausgeübt⁶.

Der Druck des Augsburger Bekenntnisses wird in den Abhandlungen über die Einführung der Reformation in Dortmund nicht erwähnt. Er blieb trotz K. Wülfraths und K. Löfflers Hinweis unbeachtet. Indessen kommt ihm doch einige Bedeutung zu. Der Druck erscheint zu einem für die kirchliche Entwicklung in Dortmund wichtigen Zeitpunkt. Drei Jahre später, im Jahr 1570, fordert der Rat der Stadt die Pfarrer auf, ein Glaubensbekenntnis einzureichen.

Diese ‚Confessio praedicatorum Tremoniensium‘⁷ ist streng lutherisch ausgerichtet⁸. Über das Abendmahl wird gelehrt: Die Abendmahlsgabe „gibt vns Christus der Sohn Gottes durch die hand des Dieners“. „So glauben wir Wo man auß Gottes befelh zusammen kompt, vnd Christi Abendmall nach seiner Insatzung gehalten wirt, daß das Brod sei der wahre Leib für vns gegeben“ usw. Man bekennt sich zu Luthers Formel in der Schrift ‚Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis‘ (1528), „Mit, In, vnd vnter Brodt vnd Wein“ seien Leib und Blut Christi gegenwärtig. Theologisch gesehen widersprechen die Prediger hier der Confessio Augustana Variata, die im Artikel 10 die weitergefaßte Formel gebraucht „Mit Brot und Wein“ (cum pane et vino). Zudem grenzen sich die Prediger in ihrer ‚Confessio‘ gegenüber der römisch-katholischen Lehre von der Wandlung des Brotes und Weins (Transsubstantiation) ab und wenden sich auch gegen die Lehre der Zwinglianer, die „die wesentliche seines Heiligen Leibes gegenwertigkeit In Abendmall verneinen“.

Der Rat erließ daraufhin ein Edikt⁹, das die „Sakramentirer“ und andere aus der Stadt verbannt. Ihre Lehre wird mit den Worten des Abendmahlsartikels der Confessio Augustana Invariata 1530 beschrie-

⁴ K. Löffler, Der Dortmunder Buchdruck, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 13, 1905, S. 30–40.

⁵ K. Löffler, Der Dortmunder Buchdruck, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 13, 1905, S. 56–76; 16, 1908, S. 3–8; 23, 1914, S. 429–433.

⁶ J. Benzing, Die Buchdrucker des 16. u. 17. Jahrhunderts im Deutschen Sprachgebiet, Wiesbaden 1982², S. 87.

⁷ Zuletzt abgedruckt in ‚400 Jahre Evangelische Kirche in Dortmund 1570–1970‘, S. 9/10 (Nr. 11).

⁸ Vgl. K. Löffler, Reformationgeschichte der Stadt Dortmund, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 22, 1913, S. 229; L. v. Winterfeld, Geschichte der freien Reichs- und Hansestadt Dortmund, Dortmund 1957, S. 129.

⁹ ‚400 Jahre Evangelische Kirche in Dortmund 1570–1970‘, S. 10 (Nr. 12).

ben: „Das . . . der wahre Leib vnd Blut vnsers Hern Jesu Christi . . . nicht wesentlich gegenwertig sey, vnd dhaselbst warhafftiglich außgetheilt vnd genhommen werde.“ Die significative Deutung der Einsetzungsworte wird ausdrücklich abgelehnt.

Luise von Winterfeld hat sich – so viel ich sehe als einzige – mit der Frage beschäftigt, wer die ‚Kalvinisten‘ in der Stadt gewesen sein könnten, die hier ausgeschlossen werden. „Man hat sie bisher übersehen, obwohl in Dortmund wie in Soest, Essen und Wesel in den sechziger Jahren innerhalb der Evangelischen die Calvinisten und Lutheraner um die Vorhand gestritten haben müssen¹⁰.“ Sie vermutet als „Keimzelle des Calvinismus“ in Dortmund das von Lambach geleitete Gymnasium. Als Beweis führt sie an, daß Lambach der Philosophie des Petrus Ramus anhing und von Jakob Sturm in Straßburg beeinflusst war. Nun neigten die Ramisten jener Zeit allerdings dem Zwinglianismus zu¹¹, der auch eigentlich in dem Bekenntnis der Prediger und im Ratsedikt angeprangert wird. Doch wird die Beobachtung richtig sein, daß Lambach, der in diesen Jahren die humanistische Reformtheologie hinter sich ließ und sich der Reformation anschloß¹², Vertreter der reformierten Sakramentsauffassung war. L. von Winterfeld zählt die reformierten Pfarrer auf, die ehemalige Schüler des Dortmunder Gymnasiums gewesen sind¹³. „Lambach selbst hatte nicht nur nahe Beziehungen zu den Familien Dunheuer, Hentze, Brandis, die als Calvinisten bekannt sind, sondern stand wohl selbst den Reformierten innerlich nahe. Denn seine Familie verzog nach Schwerte, wo Pepper als kalvinistischer Pastor wirkte, und sein Sohn, der Dortmunder Syndikus Ludwig Lambach (gest. 1626), bekannte sich offen zum Calvinismus, nahm aber trotzdem regelmäßig an den lutherischen Sonntagsgottesdiensten teil¹⁴.“ Diese Fakten vermögen zu erklären, warum Lambach für das Dortmunder Gymnasium den Text der Confessio Augustana Variata, und nicht der Invariata, drucken ließ. Und umgekehrt bekräftigt unsere Untersuchung des Soester Exemplars der Confessio Augustana die These L. von Winterfelds. Jedoch sind noch weitere Forschungen notwendig, um die Ereignisse in Dortmund vollständig zu klären.

¹⁰ L. von Winterfeld, Der Durchbruch der Reformation in Dortmund, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 34, 1927, S. 99.

¹¹ Vgl. J. Moltmann, Zur Bedeutung des Petrus Ramus für Philosophie und Theologie im Calvinismus, ZKG 68, 1957, S. 295 ff.

¹² H. Schilling hebt die Phase der „Humanistenreform“ unter Lambach und Schöpfer hervor, doch wurden nicht erst Lambachs Schüler reformiert; Dortmund im 16. und 17. Jahrhundert – Reichsstädtische Gesellschaft, Reformation und Konfessionalisierung, in: Dortmund, 1100 Jahre Stadtgeschichte, Dortmund 1982, S. 167, 177.

¹³ Der Durchbruch der Reformation in Dortmund, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 34, 1927, S. 100, Anm. 167.

¹⁴ Der Durchbruch der Reformation in Dortmund, Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark 34, 1927, S. 100 f.